

Die einstige Utopie wird zur Realität

Was vor sechs Jahren noch als unrealistisch galt, soll jetzt Wirklichkeit werden. Sicherheit spielt beim Radweg eine wichtige Rolle.

Mirco Stodollick

Mülheim/Essen. Mit dem Neubau soll die Ruhrthalbrücke der A52 einen Radweg bekommen. Dieses Geheimnis lüftete jetzt die Autobahn GmbH, die den sechsstreifigen Ausbau der Autobahn zwischen Kreuz Breitscheid/Mülheim und Essen-Kettwig plant.

2019, als die Grünen-Landtagsabgeordneten Arndt Klocke und Mehrdad Mostofizadeh einen Radweg über die 1800 Meter lange und bis zu 65 Meter hohe Brücke erstmals einforderten, schien dies noch unrealistische Utopie zu sein. Die Landesregierung unter Ministerpräsident Armin Laschet sah rechtliche Hür-

den für eine Kombination aus Autobahn und Radweg und verwies trotz schon laufender Planung für den A52-Ausbau seinerzeit lediglich darauf, sich beim Bund dafür einsetzen zu wollen, um „Radverbindungen besser über Brücken im Zuge von Autobahnen und Bundesstraßen führen zu können“.

Nun, sechs Jahre später, dürfen sich der Essener Politiker Mostofizadeh und seine Grünen auf die eigene Schulter klopfen. Ihre Vision von einer attraktiven und leistungsfähigen Radverkehrsanbindung von Essen über Mülheim nach Ratingen und im weiteren Verlauf womöglich nach Düsseldorf lebt. Tobias Fischer, Geschäftsbereichsleiter für Bau &



Ihre Tage sind gezählt: Die Ruhrthalbrücke der A52 in Mülheim wird neu gebaut.

Hans Blossey

Erhaltung bei der Autobahn GmbH Rheinland, verriet jetzt im Gespräch mit dieser Redaktion, dass seine Bauexperten genau die-

sen Radweg für den Neubau der A52-Brücke über das Mülheimer Ruhrtal einplanen.

Die Städte Mülheim, Essen und Ratingen hätten die Radweg-Idee noch einmal – und diesmal erfolgreich – platziert. Das Bundesverkehrsministerium habe daraufhin die Autobahn GmbH angewiesen, auf einer der künftig zwei Autobahnbrücken einen Betriebsweg so auszubauen, dass Radverkehr in beide Fahrtrichtungen möglich wird.

„Wir waren eigentlich schon fertig, jetzt fangen wir noch einmal von vorne an“, sagt Fischer, dass der Radweg nun nachträglich in den Bauwerksentwurf für die neue Ruhrthalbrücke einzuarbeiten ist. Es sei einiges neu zu berech-

nen, in schwindelerregender Höhe auf dem Brückenbauwerk sei es „verdammt windig“, die Höhe verlange zudem besondere Sicherheitsvorkehrungen, zieht die Brücke doch seit jeher Menschen mit Suizid-Gedanken an.

Der Radweg werde daher wohl „eher in einem Käfig geführt“ werden, so Fischer, noch habe man „keine abschließend gute Lösung gefunden“. Im April/Mai 2026 will die Autobahn GmbH aber so weit sein und mit ihrer konkreten Brückenplanung in die Öffentlichkeit gehen. Die Städte Essen, Mülheim und Ratingen dürften dann gefordert sein, attraktive Anschlüsse zu schaffen, etwa an die Grugatrasse in Essen oder den Radschnellweg RS1 in Mülheim.